

## Reich des Lebens

Wir erinnern uns  
an den feierlichen Einzug Jesu in Jerusalem.

Doch Jerusalem –  
nicht nur eine Stadt  
weit weg von hier.

Jerusalem –  
das ist unsere Gemeinde,  
das ist unsere Gemeinschaft,  
das bist du, das bin ich.

Jesus will bei uns einziehen,  
er will bei uns ankommen,  
er will in unseren Herzen wohnen.

Er will dich und mich begeistern  
für sein Königreich:  
ein Reich des Friedens,  
ein Reich der Liebe.

Sein Königreich –  
ein Reich des Lebens.

*Christine Gruber-Reichinger*

### Mit den Schrifttexten durch die Woche ...

- Wege treffen an einer Wegkreuzung nicht nur zusammen, sondern gehen auch auseinander. Geister scheiden sich – so auch innerhalb der Palmsonntagsliturgie. Die Karwoche, die mit dem Palmsonntag beginnt, ist so eine Wegkreuzung. Sie lädt ein, uns neu sowohl für Jesus als den König, aber auch für Jesus als den Gekreuzigten zu entscheiden.
  - In welchen Situationen reite ich gerne hoch zu Ross anstatt auf einem Esel?
  - Was mache ich im konkreten Alltag, damit Gottes Herrschaft spürbar und erfahrbar wird – für mich und für andere?

**Impressum:** Medieninhaber: Diözese Linz, Herrenstraße 19, 4021 Linz  
Herausgeber: Team Bibelwerk und Glaubenskommunikation; f.d.l.v.: Mag.ª Karin Hintersteiner; Kapuzinerstr. 84, 4020 Linz;  
☎ 0732/7610-3231; bibelwerk@dioezese-linz.at, www.bibelwerklinz.at | Bibeltext: Lektionar III 2018 © 2024 staeko.net |  
Druck: Druckerei Rohrbach, Harrauer Straße 31 | Einzelabo (56 Blätter pro Lesejahr): Euro 33,-

**1. Lesung:** Jes 50,4–7 | **Antwortpsalm:** Ps 22,8f.17–20.23f

**2. Lesung:** Phil 2,6–11

**Evangelium:** Lk 19,28–40  
(Passion: Lk 22,14 – 23,56)



## Eselsritt ...



Jesus reitet mutig auf einem Esel mitten nach Jerusalem hinein, zeigt sich, setzt sich aus, aber verzichtet auf jeglichen Herrschaftsanspruch.

Eine solche Art der „Machtausübung“ ist jenen möglich, die sich in ihrem Handeln auf die Macht Gottes verlassen. Und diese Macht ist immer Liebe. Wer also vertraut, dass Gottes Liebe das letzte Wort hat – auch im Tod –, der kann einen solchen Eselsritt riskieren. Der einzige Weg, um Gottes Herrschaft zu erfahren, besteht darin, wie Jesus darauf zu verzichten, hoch zu Ross einzureiten.

Jerusalem, mit dem Tempel das Zentrum der jüdischen Welt und zugleich heilige Stadt, zu der man zu besonderen Anlässen pilgert, hat im lukanischen Doppelwerk (Evangelium und Apostelgeschichte) eine besondere Stellung. Lukas stellt das Leben und Wirken Jesu gemäß seiner Sendung als Gang von Galiläa nach Jerusalem dar (beginnend in Lk 9,51). Mit dem Einzug in die Stadt ist somit das Ziel dieses Weges erreicht und damit der Ort, an dem sich Jesu Sendung erfüllt. Von Jerusalem aus wird nach der Geistsendung (Apg 2) die Botschaft von der Auferweckung dann auch in die Welt hinausgetragen (Apostelgeschichte).

### Jesus, der lang ersehnte Friedensfürst

„Juble laut, Tochter Zion! Jauchze, Tochter Jerusalem! Siehe, dein König kommt zu dir. Gerecht ist er und Rettung wurde ihm zuteil, demütig ist er und reitet auf einem Esel, ja, auf einem Esel, dem Jungen einer Eselin.“ So lautet eine Verheißung im Prophetenbuch Sacharja (vgl. 9,9). Die Verheißung besagt weiter, dieser König werde die Vertriebenen heimholen, die Unterdrückten aufrichten, die Gefangenen befreien und eine Friedensherrschaft über die ganze Erde errichten. Wenn Lukas diesem Esel beim Einzug Jesu soviel Aufmerksamkeit widmet, dann will er damit deutlich machen: Jesus *ist* dieser erwartete Friedensfürst. Mit Jesus ist bereits die Gottesherrschaft angebrochen (vgl. Lk 17,20f). Doch er ist kein herrschaftlicher Triumphator, sondern durch sein bescheidenes Auftreten wird sichtbar, wie Gott Macht ausübt und wie er sein Befreiungswerk an uns Menschen vollzieht.

### Der Messias ist gekommen

Zudem ist Lukas sicher nicht der Namensgeber für den heutigen „Palmsonntag“, denn er erwähnt – im Vergleich zu den anderen Evangelisten – weder Zweig noch Baum noch Palme. Er lässt hingegen die Jünger Jesu zum Zeichen ihres Jubels ihre Obergewänder auf den Esel legen sowie auf den Weg breiten. Sie rollen im übertragenen Sinn den „roten Teppich“ für Jesus aus. Mit dieser Geste soll an ein Ritual für die Ernennung eines neuen Königs im alten Israel erinnert werden (vgl. 2 Kön 9,13 – die Ernennung von König Jehu).

Wenn seine Gefährten ihm zurufen: „Im Himmel Friede und Ehre in der Höhe“, dann stellt das die lukanische Umschreibung von „Hosanna“ dar und bringt zum Ausdruck, dass Jesus als Friedenskönig einen Frieden von anderer Qualität bringt.

### Kein Schweigen

Lukas erzählt als Einziger von der Aufforderung der Pharisäer an Jesus, seine begeisterten Anhänger zum Schweigen zu bringen. Indem Jesus diese Forderung ablehnt, bekennt er sich indirekt zur Huldigung der Menge, also zum Christusbekenntnis. Ein Schweigen war somit nicht möglich. Würden seine Nachfolger schweigen, müssten die Steine vor Freude diesen Ruf übernehmen.

Auch wir dürfen an diesem Sonntag in diesen Huldigungsruf einstimmen ...

Christine Gruber-Reichinger

## Aus dem Evangelium nach Lukas:

- In jener Zeit <sup>28</sup> ging Jesus nach Jerusalem hinauf.  
<sup>29</sup> Und es geschah:  
 Er kam in die Nähe von Betfage und Betanien, an den Berg, der Ölberg heißt, da schickte er zwei seiner Jünger aus  
<sup>30</sup> und sagte: Geht in das Dorf, das vor uns liegt!  
 Wenn ihr hineinkommt,  
 werdet ihr dort einen jungen Esel angebunden finden,  
 auf dem noch nie ein Mensch gegessen hat.  
 Bindet das Fohlen los und bringt es her!  
<sup>31</sup> Und wenn euch jemand fragt: Warum bindet ihr es los?,  
 dann antwortet: Der Herr braucht es.  
<sup>32</sup> Die Ausgesandten machten sich auf den Weg  
 und fanden alles so, wie er es ihnen gesagt hatte.  
<sup>33</sup> Als sie das Fohlen losbanden, sagten die Leute, denen es gehörte:  
 Warum bindet ihr das Fohlen los?  
<sup>34</sup> Sie antworteten: Weil der Herr es braucht.  
<sup>35</sup> Dann führten sie es zu Jesus,  
 legten ihre Kleider auf das Fohlen und halfen Jesus hinauf.  
<sup>36</sup> Während er dahinritt, breiteten die Jünger ihre Kleider auf dem Weg aus.  
<sup>37</sup> Als er sich schon dem Abhang des Ölbergs näherte,  
 begann die Schar der Jünger freudig und mit lauter Stimme Gott zu loben  
 wegen all der Machttaten, die sie gesehen hatten.  
<sup>38</sup> Sie riefen: Gesegnet sei der König, der kommt im Namen des Herrn.  
 Im Himmel Friede und Ehre in der Höhe!  
<sup>39</sup> Da riefen ihm einige Pharisäer aus der Menge zu:  
 Meister, weise deine Jünger zurecht!  
<sup>40</sup> Er erwiderte: Ich sage euch:  
 Wenn sie schweigen, werden die Steine schreien.

### Zum Titelbild

Es sind bis heute in manchen Gegenden immer noch das beliebteste Reit- und Transporttier. Die jungen Tiere laufen von selbst dem Muttertier hinterher – sie werden noch nicht belastet, aber so ans Laufen gewöhnt. Ein solches, noch unbenutztes Jungtier wird auch beim Einzug nach Jerusalem erwähnt; im Bild: berittener Esel und Jungtier (Petra; Jordanien).

Foto: Ingrid Penner

